

**NACHHALTIGE PENSIONSSICHERUNG  
Pensionsreformen und die Interessen der  
ArbeitnehmerInnen***David Mum*

Die Auseinandersetzungen und unterschiedlichen Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Pensionssystems sind bei weitem kein österreichisches Phänomen. In einer Reihe von Ländern haben sich soziale Auseinandersetzungen an der Frage der künftigen Ausgestaltung der Pensionssysteme entladen. In fast allen EU-Mitgliedstaaten wurden die Rentensysteme in den letzten Jahren reformiert. Hinter der Vielzahl an Rechtsänderungen können gemeinsame Trends bzw. ähnliche Entwicklungen festgestellt werden.

Diese zeigten sich in einer Verschärfung der Zugangsvoraussetzungen zu den Pensionen, einer Dämpfung der vorzeitigen Pensionen und einer pensionsmindernden Neuregelung der Leistungshöhe. Die stärkere Anbindung der Leistungen an die gezahlten Beiträge bewirkt vielfach eine Verlagerung von Risiko auf die/den Einzelne/n. Wer mit Arbeitsplatz- und Einkommensverlust konfrontiert ist, muss diese Kosten selbst tragen. Zum einen wird die Pensionshöhe geringer und zum anderen wird die Zeit zwischen dem vielfach ungewollten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben und dem Pensionsantritt durch die Anhebung des Pensionsalters verlängert. Doch trotz dieser Trends kann nicht von einer Konvergenz eines einheitlichen europäischen Sozialmodells gesprochen werden. Die ähnlichen Tendenzen basieren auf Systemen, die sehr unterschiedlich sind.

Doch es gibt Alternativen für eine nachhaltige Pensions-sicherung, die nicht auf einer Privatisierung von Risiko beruhen. Die Kosten der Alterung der Gesellschaft sollen breit gestreut, die Beschäftigung muss erhöht und die Finanzierung gerechter verteilt werden.

In vielen Ländern Europas setzen sich die Menschen für den Erhalt der solidarischen Pensionssysteme ein. Eines haben die Protestbewegungen aber auch gezeigt: Erfolge sind fast immer nur vorübergehender Natur und müssen immer wieder aufs Neue verteidigt werden.